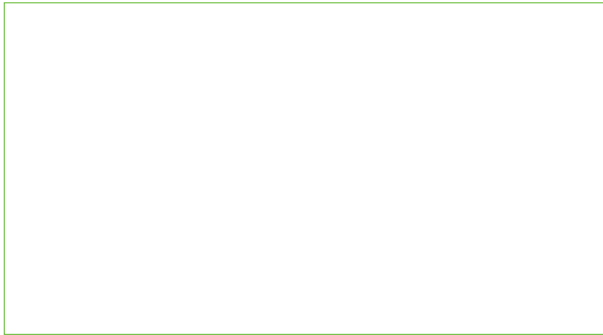


Ihre Praxis

Sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gerne.



Prostatakrebs

Patienteninformation

Was ist Prostatakrebs?

Der Prostatakrebs ist der am häufigsten vorkommende bösartige Tumor des Mannes über 45 Jahren. Bei frühzeitiger Erkennung hat er die besten Heilungschancen.

Die aktuelle S3-Leitlinie empfiehlt, alle Männer, die mindestens 40 Jahre alt sind und eine mutmaßliche Lebenserwartung von mehr als 10 Jahren haben, über die Möglichkeit einer Früherkennung zu informieren und über die Vor- und Nachteile aufzuklären.

Worum geht es bei der routinemäßigen Krebsvorsorge?

Ziel der Vorsorgeuntersuchung der Prostata ist es, vor dem Auftreten von Symptomen schon kleinste Veränderungen des Organs möglichst früh zu entdecken, um im Krankheitsfall optimale Heilungschancen wahrnehmen zu können. Im späteren Stadium ist eine Heilung meist nicht mehr möglich. Die Früherkennung verringert erlaubt also, Prostatakrebs im heilbaren Stadium zu erkennen.

Was und wie wird untersucht?

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) sieht für die Krebsvorsorge bei Männern ab dem 45. Geburtstag nur folgende Untersuchungen vor:

- Untersuchung der Prostata durch Tastung
- Blutdruckmessung
- Untersuchung des Stuhls auf »verstecktes« Blut – erkennt geringe mit dem Auge nicht erkennbare Blutbeimengungen

Durch diese Untersuchungsmethoden lässt sich jedoch ein Prostatakrebs im frühen Stadium meist noch nicht erkennen. Dies erreicht man durch eine erweiterte Diagnostik. Dazu gehört insbesondere die zusätzliche PSA-Bestimmung, die jedoch nicht von der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bezahlt wird.

Was ist PSA?

Das prostataspezifische Antigen (PSA) gilt als ein empfindlicher Tumormarker und kann einen Prostatakrebs im Frühstadium anzeigen.

Die teils unterschiedlichen Ergebnisse aus verschiedenen Studien zur Früherkennung des Prostatakrebs mittels PSA-Bestimmung verlangen eine differenzierte Einschätzung und Empfehlung.

Zusammenfassend ist im Vergleich zwischen PSA-Bestimmung und reiner Beobachtung wichtig:

Die Entdeckungsrate von Prostatakarzinomen ist – verglichen mit der Beobachtungsgruppe ohne PSA – in der Gruppe mit PSA signifikant höher. Die Ergebnisse in Bezug auf die prostatakrebspezifische Mortalität sind uneinheitlich. Das Screening hat keinen Einfluss auf die Gesamtüberlebenszeit.

Nachteile des PSA-Screening sind eine hohe Rate falsch-positiver Ergebnisse und Belastungen, die mit der Abklärung erhöhter PSA-Werte assoziiert sind.

Wenn sich Männer ab dem 45. Lebensjahr nach ausführlicher Beratung zum PSA-Screening entscheiden, ist eine PSA-Bestimmung je nach Wert alle 1–4 Jahre zu empfehlen.

Was können Sie zur Vorbeugung tun?

- Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung mit hohem Gemüse- und Vitaminanteil
- Einnahme von sogenannten Flavonoiden, z. B. Menoflavin, Orthoflavin (Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.)
- Jährliche gesetzliche Krebsvorsorge
- Jährliche PSA-Bestimmung

Die wichtigste Rolle spielt die Früherkennung!